

Der freie Personenverkehr mit der EU als Streitfrage

WALLISELLEN. Am Dienstag stand bei der Podiumsdiskussion der Bülacher Bezirksparteien die Personenfreizügigkeit auf der Agenda. Vertreter von Links und Rechts verteilten bei der Debatte keine Geschenke.

LIVIO LIECHTI

Wahlzeit ist Podiumszeit. Im Vorfeld der National- und Ständeratswahlen vom 23. Oktober organisieren die Bülacher Bezirksparteien der SP und SVP verschiedene Podiumsdiskussionen. Die Kandidaten können sich dabei ihrer Wählerschaft präsentieren und ihre Anliegen auf den Punkt bringen. So auch am Dienstagabend.

Im Gemeindeforum stand das Thema «Personenfreizügigkeit» und deren mögliche Neuverhandlung mit der EU im Vordergrund. Vor mehreren Tausend Einwohnern lieferten sich Ruedi Lais und Julia Gerber-Rüegg von der SP eine angeregte Debatte mit Hans Fehr und Bruno Heinzelmann von der SVP. Moderiert wurde der Anlass vom Stadtzürcher SP-Gemeinderat Jean-Daniel Strub, der sehr genau auf ein ausgeglichenes Verhältnis der Redezeiten achtete.

«Unsere Vorteile nicht bestrafen»



Hans Fehr
SVP-Nationalrat
aus Eglisau

«Das heutige System der Personenfreizügigkeit ist nicht effizient und von Grund auf falsch. Es strebt eine Egalisierung der europäischen Verhältnisse an. Wir haben nun mal höhere Löhne und bessere Sozialwerke als die meisten EU-Länder. Für diesen Vorteil dürfen wir nicht bestraft werden.

Durch die Öffnung der Grenzen unseres Landes für ausländische Arbeitskräfte findet ein Verdrängungsprozess von Arbeitern aus Drittstaaten statt. Diese werden arbeitslos und belasten dann unser Sozialsystem. Wir sind nicht grundsätzlich gegen die Personenfreizügigkeit



Die Schweiz und die EU: Soll die Personenfreizügigkeit neu verhandelt werden? Bild: key

mit der EU, aber wir fordern eine Neuverhandlung der Verträge. Es braucht unbedingt eine Wiedereinführung von beschränkten Ausländerkontingenten.»



Bruno Heinzelmann
ehemaliger SVP-Stadtpresident von Kloten

«Die SVP hat sich von Anfang an gegen die Personenfreizügigkeit gewehrt. Mit der Initiative «Stopp der Masseneinwanderung» möchten wir eine

Anpassung der Verträge erreichen – keine grundsätzliche Kündigung. Auf dem Arbeitsmarkt sollen Schweizer Arbeiter Vorrang haben. Ihre Ausbildung ist durch unser gutes Bildungssystem meist besser und ihre Arbeit daher von besserer Qualität. Gerade im Baugewerbe hat die Personenfreizügigkeit zu vielen Problemen geführt.

Bei einer Neuverhandlung der Verträge geht es vor allem darum, dafür zu sorgen, dass uns Brüssel in Zukunft nicht diktieren darf, was wir in unserem eigenen Land zu tun haben. Ich lebe zwar in Europa, fühle mich aber primär als Eidgenosse.»



Julia Gerber-Rüegg
SP-Kantonsrätin
aus Au-Wädenswil

«Die Personenfreizügigkeit darf nicht einfach isoliert betrachtet werden. Von ihr hängen die ganzen bilateralen Verträge der Schweiz mit der EU ab. Diese schützen und stärken unsere Wirtschaft.

In zentralen Wirtschaftsbereichen wie Gesundheit oder Bauwesen sind wir auf Migranten angewiesen. Dies führt jedoch auch zu einigen Problemen. Ohne flankierende Massnahmen zugunsten der Arbeitnehmer gäbe es durch die Freizügigkeit einen massiven Lohndruck durch ausländische Billigarbeiter. Diese Schutzmassnahmen funktionieren heute allerdings sehr gut. Sie sind sowohl im Interesse des Arbeitnehmers wie des Arbeitgebers.

Mit einer erzwungenen Neuverhandlung der Personenfreizügigkeit würde man die ganzen bilateralen Verträge aufs Spiel setzen.»



Ruedi Lais
SP-Kantonsrat
aus Wallisellen

«Es liegt in der Natur eines Vertrages, dass sich die beiden Vertragsparteien gegenseitig gewisse Zugeständnisse machen müssen. Die Personenfreizügigkeit beschränkt sich nicht nur auf einen Vertrag. Sie ist vielmehr ein riesiges Geflecht an Verträgen, welches nicht so einfach neu verhandelt werden kann. Eine Vereinfachung des Vertrags wäre aber durchaus sinnvoll.

Die von der SVP geforderte Wiedereinführung fixer Kontingente bezüglich ausländischer Arbeitskräfte würde die Anstellung gut qualifizierter Ausländer aber massiv erschweren und wäre gleichzeitig ziemlich willkürlich. Dadurch erfolgt eine zu starke Anbindung der Arbeitnehmer an ihren Arbeitgeber. Vor allem die kurzfristige Rekrutierung von qualifizierten ausländischen Arbeitern wird durch solche fixen Kontingente stark behindert.»

Gemeinden wollen das Schwimmbad attraktiver machen

RORBAS/FREIENSTEIN-TEUFEN.

Mit einem umfassenden Massnahmenpaket soll die Attraktivität des Schwimmbads Heerensteg gesteigert werden. Geplant sind unter anderem ein Beachvolleyball-Feld und eine Rutschbahn.

Zwei Optionspakete haben die Gemeinderäte ausgearbeitet, um das Schwimmbad Heerensteg noch attraktiver zu gestalten. Das erste Paket sieht vor, mittels Abwasserwärmenutzung aus der benachbarten Abwasserreinigungsanlage Pünt in Rorbas das Badewasser auf konstante Temperaturen zu erwärmen. Das ermögliche einerseits eine Verlängerung der Badesaison und andererseits auch bei kühlerer Witterung eine vermehrte Benützung der Schwimmbadanlage. Die Kosten wären mit einem Aufwand von 337 000 Franken verbunden, der Anteil von Freienstein-Teufen wird mit 168 500 Franken angegeben.

Das zweite Optionspaket sieht die Erstellung einer Rutschbahn sowie eines Beachvolleyball-Feldes vor. Die Rutschbahn führte ins grosse Becken; sie käme im Bereich der heutigen Schaukel zu liegen, weshalb diese verschoben werden müsste. Das Beachvolleyball-Feld ist im Bereich des heutigen Schachfeldes geplant, wozu ebenfalls das Spielfeld umplatziert würde. Für dieses zweite Optionspaket belaufen sich die Kosten auf total 476 000 Franken, der Anteil für Freienstein-Teufen beläuft sich hier auf 238 000 Franken.

Kredite an Gemeindeversammlung

Daneben fallen technische Werterhaltungsmassnahmen an, die ein Gesamtvolumen von 2,3 Millionen Franken erreichen. Würden nebst diesen Massnahmen zugleich beide Optionspakete realisiert, wäre für jede Gemeinde mit Kosten von 600 000 Franken im Jahre 2012, 700 000 Franken im Jahre 2013 sowie 275 000 Franken im Jahre 2014 zu rechnen.

Im Hinblick auf Werterhaltung und Attraktivitätssteigerung wird der Anschlussvertrag zwischen den beiden Gemeinden überarbeitet. Auf den neuen Wortlaut haben sich die Behörden bereits geeinigt. Der Vertrag wird der Gemeindeversammlung vorgelegt. Ebenfalls zur Abstimmung gelangt dabei der Kreditantrag für die Optionspakete. (red)

ANZEIGE

FLUGHAFEN ZÜRICH

FÜR JEDEN GESCHMACK ETWAS.
Airport Center. Über 80 Restaurants und Shops.
Ganz gleich, ob Sie etwas für den kleinen Hunger suchen oder festlich tafeln wollen: Im Airport Center am Flughafen Zürich finden Sie von 6-23 Uhr über 20 Cafés und Restaurants mit Schweizer oder internationaler Küche. Wir freuen uns auf Sie.

www.flughafen-zuerich.ch/airportcenter

Chefin für Microsoft

WALLISELLEN. Der Softwarekonzern Microsoft hat Petra Jenner für den neuen Chef des Schweizer Geschäfts ernannt. Die 46-jährige Deutsche übernimmt per sofort die Leitung von Microsoft Schweiz mit Sitz in Wallisellen. Dies schreibt das Unternehmen in einer Medienmitteilung. Sie ersetzt damit Peter Waser, der die Schweizer Länderorganisation des US-Softwarekonzerns während fünf Jahren geleitet hatte. Waser wurde Anfang Monat die Führung der Service-Sparte

von Microsoft Westeuropa übertragen. Jenner war seit Anfang 2009 Country General Manager von Microsoft Österreich. Nachdem sie Anfang September noch als Zwischenlösung angekündigt worden war, erfolgte nun ihre definitive Ernennung. Als Chefin von Microsoft Schweiz ist sie für rund 550 Mitarbeiter verantwortlich. (red)

ANZEIGE

EN2521

IMPRESSUM

Chefredaktion: Steffen Riedel (sr); Stv. Cyprian Schnoz (cy)
Verlag: Zürcher Regionalzeitungen AG, Dielsdorf

Abo und Vertrieb: «Zürcher Unterländer», Tel. 0842 00 82 82, Fax 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch, Schulstr. 12, 8157 Dielsdorf

«Neues Bülacher Tagblatt», Tel. 0842 00 15 15, abo@nbt.ch, Bahnhofstr. 44, 8180 Bülach

Zentralredaktion: Schulstr. 12, Pf. 311, 8157 Dielsdorf, Tel. 044 854 82 82, redaktion@zuonline.ch, redaktion@nbt.ch
Redaktion Bülach: Bahnhofstr. 44, 8180 Bülach, Tel. 044 872 77 00
Reporterphone 0800 00 82 92

Inserate: Zürcher Regionalzeitungen AG Bülach, Tel. 044 515 44 88; Regensdorf, Tel. 044 515 44 77; Dübendorf, Tel. 044 515 44 99

Auflage: 20 477 Expl., Donnerstag 79 586 Expl. (WEMF-beglaubigt 2010, Zürcher Unterländer Gesamt)

Die Verwertung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.



Anita Borer
in den Nationalrat

Für eine starke Schweiz

2x auf Ihre Liste
www.anita-borer.ch

Liste 1
SVP
Die Partei der Mitte